

Rückert, Friedrich: 32. (1839)

- 1 Die Seele trägt ein Maß des Schönen selbst in sich,
- 2 Daher dem Menschen stets auch seine Liebe glich.

- 3 Dein schwarzer Bruder denkt sich schwärzlich seine Schöne,
- 4 Der Zwerg als Zwerigin, und als Riesen Riesensöhne.

- 5 Und der vollkommne Mensch setzt in den Aufenthalt
- 6 Des höchsten Himmels selbst die menschliche Gestalt.

- 7 Es will der Menschengeist in andern Gotteswelten
- 8 Kein anderes Vernunftgeschöpfe lassen gelten.

- 9 Er will der Mittelpunkt der Schöpfungskreise seyn,
- 10 Des Schöpfers Ebenbild und Schöpfungszweck allein.

- 11 Doch andre Wesen sind noch denkbar außer dir,
- 12 In ihren Kreisen das, was du in deinem hier.

- 13 Du hast für sie kein Maß, sie keins vielleicht für dich,
- 14 Und halten, so wie du dich hältst, für einzig sich.

- 15 Doch wenn sie höher stehn als du und heller sehn,
- 16 Begreifen sie wol dich, die du nicht kannst verstehn.

- 17 Jemehr du aber dich enthebst den engen Schranken,
- 18 Erweiterst du die Welt mit liebenden Gedanken.

- 19 Du freuest dich, daß auch in andern Sfären walten
- 20 Vernunftweltordnungen und Glaubensheilanstanalten.

- 21 In jedem Himmelskreis, in allen Erdenkreisen,
- 22 Laß nur auf ihre Weis' ihr Höchstes alle preisen.

- 23 Den eignen Glauben sollst du dir nicht lassen rauben,

24 Allein auch rauben sollst du keinem seinen Glauben.

25 Und eiferig bekämpf' an dir und andern künftig

26 Nur was unmenschlich ist, unschön und unvernünftig.

(Textopus: 32.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11855>)